

Kapitel 10 – Social Media und Bildung: Wichtige Herausforderungen, Stärken und Schwächen mobiler Anwendungen im Bildungswesen

Zusammenfassung

Der Einsatz von Social Media als Kommunikations-, Werbe- und Nachrichteninstrument ist im täglichen Leben weit verbreitet. Die NutzerInnen von Social Media Netzwerken werden immer jünger. Schon Kinder im Grundschulalter engagieren sich in sozialen Netzwerken. In den letzten Jahren hat das Potenzial von Social Media im Bereich Bildung und Lernen an Bedeutung gewonnen. Viele SchülerInnen nutzen Social Media in ihrem Privatleben und sind bereit, es im Lernbereich zu nutzen.

Der Einsatz von Social Media Tools/Plattformen für Bildungszwecke muss jedoch gut reflektiert werden, da Themen wie Datenschutzgesetze und -vorschriften, Urheberrechte, Cybermobbing und mehr zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus muss die Altersgruppe der Zielgruppen berücksichtigt werden.

In diesem Kapitel erhalten Sie einen tieferen Einblick in Social Media Tools/Plattformen, lernen deren Stärken und Schwächen im Bildungsbereich kennen, erhalten Kenntnisse über die Social Media Generation und lernen einige Beispiele für die Nutzung von Social Media im Bildungswesen vor dem Hintergrund verschiedener Zielgruppen kennen.

Stichworte: Digitale Medien; Gruppendruck; Lernanalyse

Einführung

Seit es Menschen auf der Erde gibt, gibt es soziale Systeme. Sich in unserer Gesellschaft zu bewegen bedeutet für jeden Einzelnen, Informationen aufzunehmen, zu erfragen, zu produzieren, zu verarbeiten und zu kommunizieren, um seine Ziele zu erreichen oder seine Bedürfnisse zu erfüllen.

Der Begriff "Social Media" bedeutet Vernetzung, Kommunikation, Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Einzelpersonen, die das Internet nutzen. Soziale Netzwerke, Weblogs, Microblogs und Foto- oder Videoplattformen sind typische Vertreter. Bekannte Plattformen sind Twitter, Facebook, Snapchat, Instagram oder YouTube.

Die digitalen Technologien expandieren in allen Lebensbereichen, was zu großen Veränderungen in unseren sozialen Strukturen wie Arbeitsplatz, Bildung oder Privatleben führt. Digitale Medien haben Auswirkungen auf die Sozialisierungsprozesse jüngerer Generationen. Sie sind "always-on".

Nach dem Web 1.0, das stark von Unternehmen und Institutionen getrieben wurde, sind wir nun in einem Level, in dem fast jeder rund um die Uhr seinen Beitrag leisten kann. Dieses Phänomen wird als Web 2.0 bezeichnet, das seit den ersten Jahren des neuen Jahrtausends auf dem Vormarsch ist. In den Zeiten des Web 1.0 wurden Daten von oben nach unten produziert. Unternehmen programmierten Websites und Benutzer konnten Informationen daraus gewinnen. Heutzutage ist potenziell jeder in der Lage, Inhalte zu produzieren und im Web zu teilen. Andere sind in der Lage,

den Inhalt aufzunehmen, zu erweitern, zu verändern, zu erlernen und daraus etwas ganz Anderes zu entwickeln. Das sind die Prinzipien des Begriffs Web 2.0 (Schmidt, 2013).

Darüber hinaus ermöglicht Social Media den Menschen, eine persönliche Öffentlichkeit zu schaffen, die sich in drei Punkten vom klassischen Journalismus unterscheidet:

- Die persönliche Relevanz entscheidet über einen gebloggtten oder geposteten Inhalt, jede Person entscheidet selbstständig.
- Die Zielgruppe ist nicht die Bevölkerung, sondern das eigene persönliche Netzwerk von bestehenden Freunden, KollegInnen oder Menschen mit gleichen Interessen.
- Die Art der Kommunikation ist anders, während der Journalismus Neuigkeiten und Informationen veröffentlicht, zielt Social Media auf Kommunikation und Diskurs ab (Schmidt, 2013).

Schlussfolgerung

In diesem Kapitel haben wir einen tieferen Einblick in Social Media und die damit verbundenen Werkzeuge gegeben. Das Internet ist ein großartiges Feld mit vielen Möglichkeiten und Chancen, unseren Alltag zu verbessern und es uns leichter zu machen.

Gleichzeitig ist es für die Bewältigung all der Instrumente, die sich sehr schnell verändern, unerlässlich, unseren Kindern den Umgang mit den digitalen Medien beizubringen und ihnen Kompetenzen sowohl für die Arbeit mit dem Internet als auch für die kritische Reflexion der laufenden Prozesse im Internet zu vermitteln.

Im Bereich der Bildung hat das Internet oft einen negativen Ruf. Lehrpersonen verbieten eher mobile Geräte in ihren Klassenzimmern, anstatt die Möglichkeiten, die sie bieten, in ihren Unterricht einzubeziehen. Gleichzeitig fordern immer mehr Studierende eine Ausbildung in der Nutzung digitaler Medien, da ihre späteren Arbeitsfelder Kompetenzen in digitalen Technologien erfordern.

Auch wenn das Internet täglich um uns herum ist, ist unsere Meinung dazu meist negativ. Es stiehlt uns Zeit und hält uns davon ab, effektiv zu sein. Dennoch, aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, hilft uns das Internet bei vielen Aufgaben, die wir jeden Tag bewältigen müssen. Der sinnvolle Einsatz in Schulen und Universitäten wird dazu beitragen, die Digital Natives fit zu machen für eine Gesellschaft, die sich jeden Tag schneller verändert.